

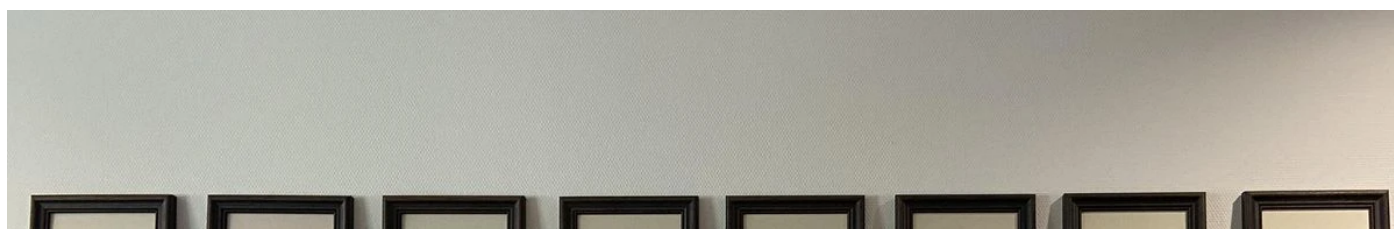
▸ Pinneberg ▸ Landrat in Nazi-Zeiten: Wie Pinneberg mit diesem dunklen Kapitel jetzt

KREIS PINNEBERG

+ Landrat in NS-Zeiten: „Kein eindeutig in der Wolle gestrickter Nazi“

15.06.2025, 06:00 Uhr • Lesezeit: 6 Minuten

Von Burkhard Fuchs



Hamburger Abendblatt



In der Ahnengalerie der Landräte des Kreises Pinneberg ist das Portrait von Landrat Johann Justus Duvigneau, der von 1933 bis 1945 im Amt war, zwischen seinen Amtskollegen und über dem von Landrat Berend Harms nach wie vor völlig unkommentiert. Das soll sich nun bald ändern.

© Burkhard Fuchs | Burkhard Fuchs

Kreis Pinneberg. Historiker hat zu Pinnebergs Landrat von 1933 bis 1945 geforscht: Er sei kein Fanatiker gewesen, aber stützte das Regime. Und

jetzt?



Diesen Artikel vorlesen lassen:



00:00 / 08:33 1X

[BotTalk](#)

Anzeige

braakermühle
DIE BACKSTUBE. SEIT 1859.

Mühlenfest 2025 –
8. und 9. Juni

Mehr erfahren

mühlenfestival 2024
Immer um Mühle bereit!

Der **Kreis Pinneberg** arbeitet jetzt **seine dunkle Vergangenheit** aus der **Zeit des Nationalsozialismus** auf. So hat er zwei Historiker beauftragt, sich mit der Geschichte und dem Handeln und Wirken des damaligen **Landrats Johann Justus Duvigneau** zu befassen, der von 1932 bis 1945, also während der gesamten Zeit des NS-Regimes in Pinneberg im Amt war.

Das Ergebnis, trotz „desolater Quellenlage“, sei etwas indifferent und nicht eindeutig, fasste jetzt der Historiker Sebastian Lehmann-Himmel seine Analyse vor dem Kulturausschuss des Kreistages zusammen: „Landrat Duvigneau war kein eindeutig in der Wolle gestrickter Nazi.“ Der Beamten-Karrierist, der einer rechtskonservativen Familie traditioneller Eliten in Magdeburg entstammte, gehörte seit 1920 der Deutsch-Nationalen Partei an, trat der NSDAP aber erst auf Druck von außen 1937 bei.

Landrat in Nazi-Zeiten: „Duvigneau trug wesentliche

Verantwortung für das Funktionieren des NS-Regimes“



Gleichwohl urteilte der Wissenschaftler unmissverständlich: „Duvigneau trug als Landrat in Pinneberg wesentliche Verantwortung für das Funktionieren des NS-Regimes.“ Bislang ist sein Bild mit Namen noch unkommentiert in der langen Landräte-Galerie zwischen den anderen 16 Kollegen im ersten Stock des Kreishauses in Elmshorn ausgestellt, die von 1870 bis 2020 im Amt waren.



In der Landratgalerie des Kreises Pinneberg hat bisher auch Johann Justus Duvigneau einen unkommentierten Platz. Da er das Nazi-Regime von 1932 bis 1945 unterstützte, wird nun eine Kommentierung seines Bildnisses angeregt.

© HA | Kreis Pinneberg

Das soll sich nach Aussage von Landrätin Elfi Heesch, die zehnte Nachfolgerin des umstrittenen Duvigneaus ist, aber schon sehr bald ändern. „Unsere Aufgabe und unsere Verantwortung als nachfolgende Generationen ist es, uns immer wieder gegen das Vergessen zu stellen“, betont Elfi Heesch. „Deshalb schauen wir in unsere Geschichte, benennen klar und machen sichtbar, was gewesen und wo Unrecht geschehen ist. Aus der Geschichte zu lernen, wird gelingen, wenn wir eine lebendige Erinnerungskultur pflegen, die auch heutige und künftige Generationen bewegt.“

Gutachten zweier NS-Forscher dem Kreistag vorgestellt

Das Gutachten der beiden Historiker Sebastian Lehmann-Himmel und Sebastian Lotto-Kusche von der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg, das nun dem Kulturausschuss des Kreistages vorgestellt wurde, rät dem Kreis, dem

Beispiel des Nachbarkreises Segeberg zu folgen. Dieser habe sich vor etwa zehn Jahren umfangreich und vorbildlich mit der dunklen Vergangenheit seiner Landräte beschäftigt und deren Biografien „in ihren historischen Kontexten erläutert“, loben die beiden Wissenschaftler.



Historiker Sebastian Lehmann-Himmel von der Europa-Universität Flensburg erläuterte jetzt in der Kreisberufsschule Elmshorn vor Kreispolitikern sein Gutachten zum Pinneberger Landrat Duvigneau während der NS-Zeit.

© Burkhard Fuchs | Burkhard Fuchs

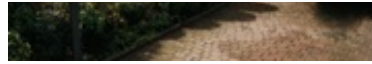
Das bestätigt Segebergs Kreissprecherin Sabrina Müller auf Nachfrage. „Im Jahr 2013 befasste sich der Segeberger Kreistag mit dem Wirken von Landrat Waldemar von Mohl, der von 1932 bis 1945, also während der gesamten Zeit des Nationalsozialismus, Landrat des Kreises Segeberg war“, teilt sie dazu mit. Auch der Kreis Segeberg habe sich dazu eine Expertise des Instituts für schleswig-holsteinische Zeit- und Regionalgeschichte eingeholt.

ANZEIGE

Viele wissen es nicht

So einfach wird DEIN Alltag mit flexiblen Tarifen





Landrat Duvigneau ist erst spät - 1937 - in die NSDAP eingetreten

Diese gutachterliche Stellungnahme für den Nachbarkreis kam für den damaligen Landrat von Mohl zu einem ähnlichen Ergebnis wie jetzt für den Ex-Landrat Duvigneau im Kreis Pinneberg. So seien beide „keine Nationalsozialisten im engeren Sinne“ gewesen. Sie waren lange die beiden einzigen Landräte ohne NSDAP-Parteibuch. Aber sie stellten sich als hohe Beamte mit großer Entscheidungsgewalt voll in den Dienst des NS-Unrechtsregimes und wirkten pflichtgemäß darin mit.

Sie gehörten zu jener großen Gruppe von Angehörigen gesellschaftlicher Eliten, die durch ihre Mitarbeit im Verwaltungsapparat und nicht zuletzt durch ihr persönliches Tun die nationalsozialistische Diktatur an der Macht hielten. „Landrat Duvigneau handelte vorgabentreu, aber ohne besonderen Fanatismus“, formulierte es der Historiker Lehmann-Himmel.

Trotz Anfeindungen saß er in Pinneberg „fest im Sattel“

Duvigneau „saß fest im Sattel“ als Landrat in Pinneberg, der oft im Lodenmantel auf dem Fahrrad zum Kreishaus gefahren sei und sich dabei von den Bürgern mit „Moin, Herr Landrat!“ begrüßen ließ, wie Lehmann-Himmel ausführte. So überlebte er während seiner Amtszeit sechs NSDAP-Kreisleiter, von denen ihn Emil Paulsen 1938 an höchster Parteistelle anschwärzte, weil Duvigneaus Verhältnis zur NSDAP „nicht das Beste“ sei. Doch er blieb unbeschadet im Amt. Anders als in Stormarn, wo ein NSDAP-Kreisleiter sieben Landräte verschliss.

„Zu einem überzeugten Nationalsozialisten machte ihn das noch nicht, wenn man darunter eine Person verstehen will, die sich die NS-Ideologie vollständig zu eigen und deren Durchsetzung zum persönlichen Ziel

gemacht hat“, lautet das Urteil der Flensburger NS-Forscher. „Duvigneau war kein Demokrat“, sondern müsse aufgrund seiner Herkunft, Biografie und beruflichen Haltung als „rechtskonservativ-deutschnational und mindestens als republikfern“ erachtet werden.

Mehrere Fälle sind dokumentiert, die Bürgern Job und das Leben kosteten

Es gibt aber dokumentierte Fälle, in denen der damalige Landrat verschärfend eingegriffen und sogar den Tod einiger Mitbürger mitverantwortet hat. So sorgte er dafür, dass der als „typisch asozial“ gebrandmarkte Heinrich Kruse aus Appen zunächst für eineinhalb Jahre zur Zwangsarbeit ins Quickborner Himmelmoor abkommandiert wurde, um dann im KZ Neuengamme 1942 ermordet zu werden. Auch an der Verhaftung zweier jüdischer Bürger aus Elmshorn, die dann ins KZ kamen und deren Schicksal ungeklärt sei, habe er entscheidend mitgewirkt.

LESEN SIE AUCH

KREISHAUS PINNEBERG

Engste Mitarbeiter verschlissen – Pinnebergs Landrätin in der Kritik

Von Burkhard Fuchs

NS-BÜRGERMEISTER PINNEBERG

Nazi-Porträts im Rathaus – Historiker empfiehlt: „Hängen lassen“

Von Arne Kolarczyk

Zudem forderte Duvigneau ein „hartes Durchgreifen“ bei den ausländischen Zwangsarbeitern im Kreis Pinneberg. Und er setzte sich mit voller Kraft seines Amtes dafür ein, dass 1933 der Uetersener sozialdemokratische Bürgermeister Heinrich Wellenbrink seines Amtes enthoben wurde. Und

Chefarzt Karl Specht verlor auf sein beharrliches Einwirken hin seinen Job in Elmshorn, weil seine Mutter Jüdin war.

Die öffentliche Darstellung des Landrats müsse kommentiert werden, fordert der Historiker

Auf Nachfrage der Abgeordneten Sabine Schaefer-Manietzki (Grüne), was der Kreis nun mit diesem Erbe machen solle, erklärte Historiker Lehmann-Himmel: „Nichthandeln ist keine Option. Ein unkommentiertes Verbleiben des Portraits von Duvigneau in der Portraitgalerie verbietet sich von selbst.“ Landrat Duvigneau müsse kommentierend dargestellt werden, durch eine Erklärung seines Tuns, vertiefend mit einem QR-Code-Hinweis, durch einen leeren Bilderrahmen oder durch eine vielleicht künstlerisch verfremdete Präsentation seines Bildes in der Öffentlichkeit, die ihn klar von den anderen Landratskollegen abgrenze.

MEHR LESEN ÜBER

ELMSHORN – AKTUELLE NACHRICHTEN AUS DER STADT

[ZUR STARTSEITE >](#)

WEITERE ARTIKEL BEI ABENDBLATT PLUS





„MEHR TRANSPARENZ!“

+ Neubau der Kühne-Oper: Hamburger Architekten beschweren sich in Brandbrief

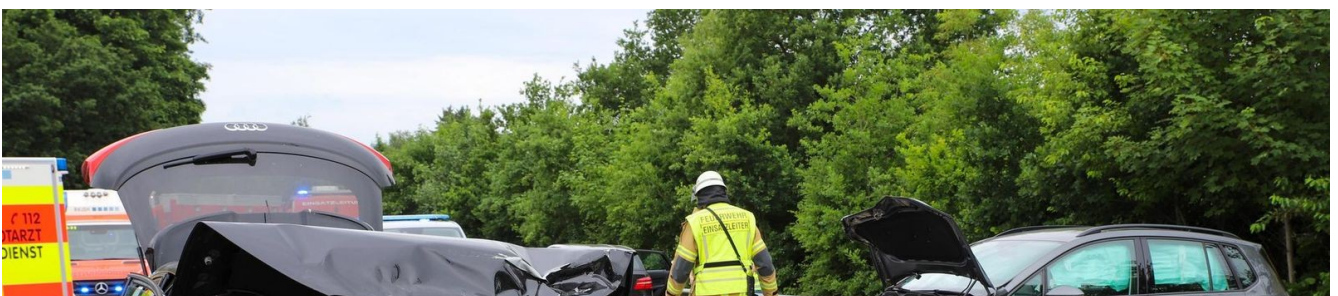
Von Joachim Mischke



VETERANENTAG

+ Soldat erzählt vom tödlichsten Gefecht der Bundeswehr-Geschichte

Von Christian Unger





POLIZEI SCHLESWIG-HOLSTEIN

+ Vorfahrt missachtet: Fünf Verletzte bei Abbiegeunfall an der A7

Von Florian Sprenger



BLITZER IN PINNEBERG

+ Blitzer Pinneberg: Polizei stellt neue Laserpistole vor – mit drei Jahren Verspätung

Von Arne Kolarczyk





SYLT

+ Sylt: Züge zwischen Westerland und Keitum fahren wieder



PSYCHIATRIE HAMBURG

+ Psychiatrie Hamburg: Pflegemutter warnt – „Jule ist eine tickende Zeitbombe“

Von Elisabeth Jessen

Abo

Anzeigenservice

Angebote



Service



Hamburger Abendblatt

Nachrichten aus Hamburg - Aktuelle Nachrichten und Hintergründe aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Sport - aus Hamburg, Deutschland und der Welt.

IMPRESSUM

DATENSCHUTZERKLÄRUNG

DATENSCHUTZCENTER

ABENDBLATT-AUTOREN

LESERBRIEFE

ABO KÜNDIGEN

Eine Webseite der **FUNKE** Mediengruppe

© 2025 FUNKE Mediengruppe